

der eigentliche raum

wenn architektur als freie kunst sich entwirft, darf sie vorgaben der repräsentation und ökonomische pragmatiken ignorieren. sie ist dann in der lage, ansprüche umzudeuten und in einen utopischen kontext zu stellen. oder sie verzichtet gänzlich auf eine reale umsetzung und beschwört luftschlösser herauf. in den bewegten zeiten der 1960er jahre wollten die unter den namen Archigram firmierenden architekten und städteplanern dieserart eine zuspitzung sowie radikale neugestaltung von urbanen strukturen ausloten. in verbindung mit dem Pop entstanden herausfordernde phantasiegebilde und es profilierte sich eine andere art des diskutierens darüber, denn entwürfe wurden auch in gedichtform oder als comic-strip publiziert.

der israelische installationskünstler Absalon setzte in den 1990er jahren für architektonische artefakte wiederum andere prämissen. er entwarf anstatt phantasievoller stadtvisionen ungewöhnlich asketische wohnzellen, die er "Cellules" nannte. sechs prototypen sollten weltweit in städten als für jedermann nutzbare wohnräume gebaut werden. sie sind in einem entleerenden weiss gehalten und wirken als präsentation in ausstellungen spartanisch bescheiden, so dass sich die aufmerksamkeit einzig auf das räumliche fokussiert. in ihnen auf vier bis sechs quadratmetern über einige zeit zu leben, würde bedeuten, sich selbst ausgeliefert zu sein. ob man die dichte des raumes als klaustrophobisch beengend oder frei von jeder ablenkung, einem frugalen ideal entsprechend, dann empfindet, hängt wohl von der eigenen verfassung ab.

die von Absalon konzipierten wohnungen sind eine herausforderung und für diejenigen, welche in der architektur eine soziale komponente sehen, eine provokation. tatsächlich sollen sie nicht isolieren, sondern in ballungszentren das soziale lebbarer machen. indem sie dem individuum wie eine weltraum-kapsel einen unmittelbaren schutzraum bieten, konfrontieren sie den bewohner gleichfalls mit seiner verletzbaren leiblichkeit. das bedürfnis nach schützender geborgenheit führt zwangsläufig zu einer auszuhaltenden selbst-konfrontation, die cura sui als lebenskunst zu meistern ist. im gegensatz dazu erzwingen gemeinschaftlich orientierte wohnformen zumeist standardisierte reglementierungen, welche das ei-

gene verhalten mehr oder weniger unbewusst formen. wer sich nicht im massenhaften und uniformen von neubausiedlungen verlieren will, könnte sich mit den "Cellules" wie im mittelalter die mönche für eine freiheit der selbst auferlegten beschränkung entscheiden.

mit seinem ansatz war Absalon auf jeden fall visionär. denn die perfekte existenz wird in naher zukunft wahrscheinlich eine vollkommen künstliche sein. verstärkt bestimmt schon jetzt eine technologische optimierung das soziale leben und wird uns, wie es der skeptische kybernetiker Oswald Wiener mit seinem Bio-Adapter skizzierte, schlimmstenfalls die gewohnte welt ersetzen. das eigentliche geht dann in einem netz von ökonomischen interessen gänzlich auf und entfremdet sich stärker, wo es mit der schnellen befriedigung von bedürfnissen nur noch kurzgeschlossen wird. es muss also, solange die entwicklung noch gestaltbar ist, geklärt werden, ob der mensch sich einer architektur oder die architektur sich dem menschen anpasst und in welchem umfang räume handlungen konditionieren sollen.

Absalon entwarf mit seinen "Cellules" kein utopisches konzept für ein besseres bauen und wohnen, er versuchte der psychischen verfasstheit einen raum zu geben. indem er das private und soziale in seinen zellen unversöhnlich aufeinandertreffen lässt, werden die widrigkeiten von lebensqualitäten in einer durchökonomisierten weltversinnbildlicht. seine entwürfe lassen sich nicht von einer tradierten formensprache leiten, sondern wollen zwischen form und gebrauch unterscheiden. der unbestimmbare gebrauchssinn eines objektes ist für Absalon der häufig ignorierte teil im leben eines hergestellten gegenstandes. bei seinen entwürfen kann deshalb die ambivalenz von individueller abkapselung und öffentlicher präsent immer wieder zu einer anderen inanspruchnahme führen.